

# Neuer Vorwärts

Sozialdemokratisches Wochenblatt

NOUVEL "EN AVANT!" Hebdomadaire en langue allemande

Redaktion und Verlag: 30, Rue des Ecoles, Paris-5. Téléphone: Odéon 42-58

Aus dem Inhalt:

Not der Reichsbahn

Kriegsdienst der Kinder

Emile Zola

## Einig mit den deutschen Arbeitern

Die amerikanischen Gewerkschaften und die deutsche Sozialdemokratie

Die New Yorker „Volkszeitung“ schreibt:

Die diesjährige Tagung des Exekutiv-ausschusses der American Federation of Labor, die in der ersten Februhälfte in Miami stattfand, beschäftigte sich neben vielen andern wichtigen Punkten einer inhaltsreichen Tagesordnung auch mit einer Angelegenheit, die besonders alle diejenigen interessieren muss, denen das gegenwärtige und das zukünftige Schicksal der deutschen Arbeiterbewegung speziell am Herzen liegt. Als besonderer Verhandlungsgegenstand kam dort nämlich, und zwar in einer grundsätzlichen und die Politik festlegenden Weise, das Verhältnis der AFL zu dem exilierten deutschen sozialdemokratischen Parteivorstand und der durch ihn vertretenen freien deutschen Arbeiterbewegung zur Sprache.

Der Exekutiv-ausschuss unter dem Vorsitz William Greens hatte zu diesem Zweck zwei Vertreter der deutschen Sozialdemokraten zu seiner Sitzung vom 7. Februar gebeten, Friedrich Stampfer und Dr. Rudolf Katz. Er wollte in direkter Aussprache mit deutschen Arbeitervertretern Klarheit und nähere Kenntnis über Arbeit, Aufgaben und Ziele des exilierten deutschen Parteivorstandes gewinnen.

Die gewünschte Aufklärung ist ihm bei dieser Gelegenheit in reichem Masse gegeben worden. Friedrich Stampfer legte in einem längeren Vortrag die heutige Situation der deutschen Arbeiterbewegung dar. Er erklärte im einzelnen, wie sie sich unter dem Kaiserreich und dann in den Zeiten der Weimarer Republik entwickelt hat und wie jetzt die Nazi-Diktatur sie seit sieben Jahren durch brutale Gewalt zum Schweigen verurteilt und in die Illegalität gezwungen — aber damit keineswegs in den endgültigen Tod gejagt hat. Er prophezeite, dass schon sehr bald, nach dem jetzt voraussehbaren Ende der Hitler-Despotie, die freie deutsche Gewerkschaftsbewegung und ihr politischer Exponent, eine neue sozialdemokratische Partei in einer zweiten freien deutschen demokratischen Republik eine Wiederauferstehung feiern werden. Praktisch sei ja ähnliches in den zwölf Jahren des Bismarck'schen Sozialistengesetzes schon einmal vor sich gegangen. Wer überhaupt an menschliche Freiheit, an Fortschritt glaube, der wisse, dass die Freiheit auch in Deutschland wiederkehren werde.

In der folgenden Debatte wurden dann eine Reihe von Einzelheiten der Anti-Nazi-Bewegung und des Kampfes zur Überwindung der braunen Diktatur behandelt.

Das Ergebnis dieser ungewöhnlichen Sitzung war ein Beschluss, der grundsätzlich von ausserordentlicher Bedeutung ist.

Der Exekutiv-Ausschuss beschloss nämlich, dass die AFL den Arbeiten des Parteivorstandes in Paris nunmehr von Amts wegen seine volle moralische und finanzielle Unterstützung zu Teil werden lassen wird.

Er erklärt sich gleichzeitig mit den Zielen dieser deutschen Bewegung auf Wiederherstellung der vollen wirtschaftlichen und politischen Freiheit, der Wiederherstellung von Gewerkschaften und Partei in Deutschland auf demokratischer Basis in vollem Umfang solidarisch. Alle der AFL angeschlossenen amerikanischen Gewerkschaften sollen vom Exekutiv-Ausschuss angewiesen werden, diesen Beschluss zur praktischen Durchführung zu bringen und damit die politische sowie die sonstige Hilfeleistung in praktische Tat umzusetzen.

Die Wichtigkeit dieses Beschlusses liegt vor allem in seiner grundsätzlichen Bedeutung. In dieser Beziehung ist der 7. Februar 1940, der Beschluss von Miami, somit ein bahnbrechendes Ereignis, das man mit Enthusiasmus begrüssen muss. Die Hauptrepräsentantin

der grossen amerikanischen Arbeiterbewegung, die American Federation of Labor, legt sich hier zum ersten Male in einer offiziellen Entscheidung auf eine formelle Anerkennung und aktuelle Unterstützung der organisierten demokratisch eingestellten deutschen Arbeiterbewegung, die sich zur Zeit im politischen Exil befindet, fest. Sie geht damit den Arbeiterparteien und Gewerkschaften Englands, Frankreichs und der gesamten übrigen demokratischen Länder der Welt mit einem kühnen und rühmlichen Beispiel voran.

Wir hoffen und wünschen von Herzen, dass dieser Beschluss erst ein kleiner Anfang sein möge und dass mit der Zeit aus der Zusammenarbeit noch grosse und wichtige Folgen hervorgehen. Der Beschluss ist zweifellos ein Zeichen politischen Weitblicks. Er ist mehr als das. Er ist ein Beweis praktischer Solidarität der gesamten Arbeiterbewegung der gesitteten Welt.

In einer Zeit, wo im Namen einer angeblichen Arbeiterbewegung in Russland innen- und aussenpolitisch eine Kette von schrecklichen Menschheitsverbrechen begangen wird, in einer Zeit, wo ein anderer politischer Abenteuerer, ein Dr. Ley die Stirn hat, die Arbeiterschaft der Welt offiziell aufzufordern, mit den Nazis gemeinsame Sache zu machen und nunmehr den angeblichen „englisch-demokratisch-jüdischen Weltkapitalismus“ zu bekämpfen — in einer solchen Zeit ist das Bekenntnis William Greens und des Exekutiv-Ausschusses der American Federation of Labor wahrlich eine mutenflössende und beispielgebende Tat, eine Tat, die ihm die deutsche Arbeiterschaft späterhin nie vergessen wird.

## Nach dem finnischen Frieden

Die Krise der Neutralität dauert fort

Stalins Sieg über Finnland ist ein Erfolg Hitlers. Nämlich selbst all die Vorwürfe Stalins für seinen Raubkrieg ernst, glaube man an die Behauptungen, das riesige Russland bedürfte strategischer Sicherungen gegen das kleine Finnland, so hätte Stalin dies alles in ausreichendem Masse in den Verhandlungen mit Finnland auch ohne den blutigen Krieg erreichen können. Aber es ging eben nicht um Finnland und nicht um das russisch-finnische Verhältnis allein, sondern um ganz Skandinavien und um die Sicherung dieses für die deutsche Kriegswirtschaft entscheidenden Rohstoffgebietes, dem zugleich hohe strategische Bedeutung für den Seekrieg gegen England zukommt, für Deutschland. Stalins Angriff gegen Finnland war deshalb in den Augustabmachungen zwischen Molotow und Ribbentrop bereits vorgesehen.

Die Richtigkeit dieser Ansicht wird bewiesen durch den Inhalt des Friedensvertrages. Er macht nicht nur durch die neue Grenzziehung jeden militärischen Widerstand gegen eine neue russische Angriffsdrohung auf absehbare Zeit unmöglich; die Errichtung einer russischen Flottenbasis in Hangö bedroht Schweden zur See, die Finnland auferlegte Verpflichtung, eine strategische Bahn zu bauen, die auf kürzestem Wege durch Finnland hindurch das russische mit dem schwedischen Eisenbahnnetz verbindet, bedroht Schweden zu Lande, und ebenso ist Norwegen durch die Bestimmung getroffen, dass im Norden der Verkehr von Reisenden und Gütern zwischen Russland und Norwegen von jeder finnischen Kontrolle befreit ist. Der Friedensvertrag sichert so Russland im wesentlichen Schweden und Norwegen gegenüber alle Vorteile, die es bei einer völligen Okkupation Finnlands erreicht hätte. Dass er in diesem Zeitpunkt und in dieser Form erfolgte, dafür entschied das deutsche Interesse vielleicht noch mehr als das russische.

Im letzten Krieg haben die deutschen und österreichischen Armeen weite Rohstoffgebiete — Rumänien, die Ukraine, russische Petroleumgebiete — erobert. Aber gerade, dass sie Kriegsgebiet waren, schränkte ihre Produktionskraft und Lieferfähigkeit ausserordentlich ein. In

diesem Krieg ist es deshalb Tendenz der deutschen Kriegsführung, Rohstoffgebiete zu beherrschen, aber womöglich ohne sie in Kriegsschauplätze zu verwandeln. Deutschland hatte daher das stärkste Interesse an der raschen Beendigung des finnischen Krieges, dessen Fortdauer eine militärische Intervention der Alliierten bringen konnte, den Krieg in Gebiete getragen hätte, auf deren Erzeugung Deutschland angewiesen ist. Deshalb bedrohte Deutschland Schweden und Norwegen mit Krieg, wenn sie Finnland selbst militärischen Beistand leisteten oder den Westmächten den Truppentransport durch ihr Gebiet gestatteten. Die Drohung hatte Erfolg. Unter dem Druck des eingeschüchterten Schweden unterliess es Finnland, sich an die Alliierten um Hilfe zu wenden, und die Weigerung Schwedens und Norwegens, den Durchzug der Truppen zuzulassen, bewog die englische und die französische Regierung von der Entsendung der schon bereitgestellten Expeditionskorps abzusehen. Nicht geringer war das deutsche Interesse daran, dass Russland einen Krieg beendigte, der seine militärische und wirtschaftliche Blöße an den Tag gebracht, der ein fortgesetzter militärischer und wirtschaftlicher Aderlass war, der die ohnedies problematische wirtschaftliche Hilfe, die Russland bringen kann, bei längerer Dauer unmöglich machen musste. Es ist Hitlers Frieden, der in Moskau schliesslich geschlossen wurde.

Dasselbe Interesse, sich die Herrschaft über die ihm unentbehrlichen Rohstoffgebiete zu sichern, ohne sie den Kriegsverwüstungen auszusetzen, bestimmt jetzt Deutschlands Vorgehen auf dem Balkan. Seit dem Abschluss mit Stalin war es Hitlers Bestreben, eine Verständigung Russlands einerseits mit Japan, andererseits mit Italien herbeizuführen. Im russisch-japanischen Verhältnis ist ein Erfolg dieses Strebens bis jetzt nicht sichtbar, wenn auch das Ausmass der russischen Unterstützung Chinas merklich geringer geworden ist. Günstiger mögen der Hitler-Diplomatie die italienischen Aussichten erscheinen sein. Auch Italien will den Balkan- und Donauraum im Frieden halten, weil diese Gebiete als Lieferungsländer für seine Wirtschaft wichtig sind. Ein Kampf im östlichen Mit-

telmeer würde Italien auch vor die Entscheidung stellen, welcher Partei es sich anschliessen solle — eine Entscheidung, der es jetzt noch ausweichen will. Andererseits will aber Italien ein Vordringen Russlands, das bedrohend genug an der Grenze Ungarns und Rumäniens steht, auf alle Fälle vermeiden. Gerade der Verlauf des finnischen Feldzuges schien Hitlers Plan zu begünstigen. Russland, wirtschaftlich und militärisch geschwächt, mag Bedenken tragen, sich vorerst in ein neues, noch gewagteres militärisches Abenteuer einzulassen. Das Hauptbedenken Italiens, die Ablehnung eines russischen Vordringens, könnte also ausgeschaltet werden, eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Italien und Russland über ein gemeinsames Vorgehen im europäischen Südosten, über eine Aufteilung des Balkans in Einflusszonen der drei Mächte würde möglich. Ein solcher Plan war Gegenstand der Besprechung, die Hitler und Mussolini bei ihrer Zusammenkunft auf dem Brenner hatten, und die deutsche Propaganda verkündete bereits die unmittelbar bevorstehende Verwirklichung.

Bis jetzt ist nichts daraus geworden. Eine Annäherung Russlands und Italiens ist nicht erfolgt. In Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten hat Mussolini Ungarn, diesem Sturmbock der deutschen Angriffspolitik gegen Rumänien, klargemacht, dass es seine Ansprüche zurückzustellen habe. Zugleich hat Mussolini ostentativ seine Freundschaftsbeziehungen zu Jugoslawien verstärkt. Das grosse Dreieck: Italien, Russland, Deutschland bleibt unsichtbar, sichtbar wird nur das kleine: Ungarn, Jugoslawien, Italien — zur Stärkung des italienischen, nicht des deutschen Einflusses. An Stelle des neuen grossen deutschen Erfolges, der so laut angekündigt worden war, ist zunächst eine Pause eingetreten.

Sie kann nicht von langer Dauer sein. Der Friedensschluss in Finnland hat in dem für Deutschland und die Alliierten entscheidenden Punkt keine wesentliche Aenderung gebracht. Die Frage der schwedischen Eisenerzfuhr bleibt in ihrer ganzen Schwere bestehen, Eisen — hier ist der schwächste Punkt der deutschen Kriegs-

# Chronik der Woche

## Regierungswechsel in Frankreich

Montag, 18. März 1940.

Der Umfang der schwedischen Hilfeleistung an Finnland ist bekanntgegeben worden und stellt sich als ausserordentlich bedeutend heraus. Er umfasst grosse Waffen- und Warenlieferungen sowie finanzielle Hilfe. Die schwedische Unterstützung setzte sofort nach dem Ueberfall der Russen ein und war die stärkste Stütze im finnischen Widerstand.

Dienstag, 19. März 1940.

Das Kabinett Daladier ist zurückgetreten, nachdem es in der Kammer bei einer Abstimmung über seine Kriegspolitik zwar eine Mehrheit von 239:1 Stimme erhielt; es haben sich indessen 300 Abgeordnete, darunter die Sozialisten, der Stimme enthalten.

Chamberlain berichtete unter dem Beifall des englischen Unterhauses, dass die Alliierten ein Expeditionskorps von 100 000 Mann für Finnland zur Verfügung gestellt hatten, und dass sie auch bereit waren, noch weitere Hilfstruppen zu schicken.

Göring fordert das deutsche Volk zu einer grossen Altmittelsammlung zu Hitlers Geburtstag auf. Jeder Spender bekommt eine Dankurkunde mit Görings faksimilierter Unterschrift.

Mittwoch, 20. März 1940.

Hitler ernannte Dr. Todt, den Erbauer der deutschen Autostrassen und der Siegfriedlinie, zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition.

Wegen der zahlreichen Verbrechen Jugendlicher während der Verdunkelung dürfen in Deutschland Jugendliche unter 18 Jahren abends nach 21 Uhr nicht mehr allein ausgehen.

Der englische Abgeordnete D. N. Prill wurde aus der Labour Party wegen seiner Bindung an Russland ausgeschlossen.

Die Neuwahlen in Kanada brachten der seitherigen Regierung Mackenzie King eine starke Mehrheit.

Freitag, 22. März 1940.

Eine neue französische Regierung ist

unter der Ministerpräsidentschaft von Paul Reynaud gebildet worden. Es gehören ihr 14 Mitglieder der seitherigen Regierung, darunter Daladier als Kriegsminister an. Drei Minister und drei Unterstaatssekretäre sind Sozialisten.

Die englische Flotte hat im Kattegatt zum erstenmal seit Kriegsbeginn einen deutschen Handelsdampfer torpediert, der mit schwedischem Eisenerz durch die norwegischen Hoheitsgewässer nach Deutschland unterwegs war.

Im Reichsverkehrsministerium ist Unterstaatssekretär König zurückgetreten und Generalmajor von Schell wurde zum Unterstaatssekretär und Abteilungsleiter ernannt.

Alle deutschen Kirchenglocken sind beschlagnahmt worden. Sie werden demnächst eingeschmolzen.

Sonntag, 24. März 1940

Aus Rumänien wurde der Korrespondent der Agentur Reuter in Bukarest, Maurice Lowell, ausgewiesen.

Montag, 25. März 1940

Der schwedische Kriegsminister Sköld kündigte eine ausserordentliche Beschleunigung der schwedischen Aufrüstung an.

Der Berliner Wirtschaftskorrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“, Dr. Meyer, ist aus Deutschland ausgewiesen worden.

Dienstag, 26. März 1940

Der französische Ministerpräsident Reynaud bezeichnet in einer Rede an das französische Volk das Ziel der neuen Regierung als das gleiche wie das ihrer Vorgängerin: Den Feind besiegen.

Zwischen tschechischen Soldaten und deutschen Offizieren kam es in Kolin, Brünn und Kutna Hora zu Zwischenfällen.

Mittwoch, 27. März 1940

Der russische Botschafter in Paris, Suritz, musste auf Wunsch der französischen Regierung abberufen werden. Er hatte in einem Glückwunschtelegramm nach Moskau die Beendigung des russisch-finnischen

Krieges als eine Vereitelung der Pläne der englisch-französischen Kriegshetzer bezeichnet.

Zum Wiederaufbau Finnlands wurde ein Kabinett der nationalen Einheit gebildet, das ebenso wie die vorhergehende Regierung von Risto Ryti geleitet wird, und dem Angehörige aller Parteien, darunter vier Sozialisten, angehören.

750 000 tschechische Arbeiter sind bis jetzt zu Zwangsarbeitern ins Reich überführt worden. Ihre Zahl soll noch erhöht werden. Aus manchen Dörfern werden alle Tschechen ausgewiesen, um deutschen Kolonisten Platz zu machen.

Das deutsche Hilfsschiff „Altmark“, von dem ein englischer Kreuzer, durch einen Handstreich, 300 englische Gefangene befreite, ist nach Kiel zurückgekehrt.

Donnerstag, 28. März 1940

Auf einer Tagung des Obersten Kriegsrates der Alliierten wurde eine feierliche Deklaration beschlossen, nach der die englische und die französische Regierung sich verpflichtet, nur in Uebereinkunft miteinander den Frieden abzuschliessen. Die gegenwärtige Zusammenarbeit soll auch über den Friedensschluss hinaus zum Schutz der Sicherheit beider Länder aufrecht erhalten bleiben.

In den Bergmann-Werken in Berlin ereigneten sich schwere Explosionen.

Freitag, 29. März 1940

Molotow hielt vor dem Obersten Sowjet eine Rede, aus der sich schliessen lässt, dass Russland die Absicht hat, sich vorläufig vom Kriege fernzuhalten.

Sonnabend, 30. März 1940

Roosevelt erklärte nach der Berichterstattung des von seiner Informationsreise nach Europa zurückgekehrten Unterstaatssekretärs Sumner Welles, dass nur sehr geringe Möglichkeiten für einen baldigen dauerhaften Frieden in Europa bestehen.

Eine von Japan abhängige chinesische Regierung Wang Ching Wei wurde in Nanking eingesetzt.

## Die Not der Reichsbahn

### Zusammenbruch im ersten Kriegsjahr

Der Zusammenbruch des deutschen Eisenbahnwesens in diesem Winter ist das erste grosse deutsche Beispiel für die Undurchführbarkeit der diktatorischen Leitung der Wirtschaft. Die deutschen Eisenbahnen haben versagt und sie mussten versagen, weil in Deutschland seit 1933 keine freie kritische Meinung mehr geussert werden darf, und weil innerhalb der Wirtschaftsdiktatur der Mechanismus des Ausgleichs zwischen den einzelnen Zweigen der Wirtschaft nicht frei spielen kann. Es liegt hier eine Parallelerscheinung zum Versagen der russischen Wirtschaft vor, die aus den gleichen Gründen weder durch die Prozessierung ausländischer Spezialisten, noch durch die Hinrichtung russischer Wirtschaftsleiter, noch durch die Aufpeitschung der Arbeiter im Stachanowssystem zum zweckmässigen Funktionieren gebracht werden konnte.

Bei den deutschen Eisenbahnen lagen, gemessen an den vermeintlichen Ursachen der russischen Misserfolge die Bedingungen für eine Wirtschaftsdiktatur besonders günstig. Es gab Wirtschaftsspezialisten, Ingenieure und Qualitätsarbeiter genug, sowohl für den Betrieb wie für die Instandhaltung und den Neubau der deutschen Eisenbahnen. Die deutschen Arbeiter haben überdies eine besondere Neigung, sich geradezu werkbeflissen jedem Wirtschaftsplan einzuordnen. Die Leitung der Eisenbahnen war weder durch Besitzüberführungen noch durch Enteignungen oder besonders schlechte Bezahlung in ihrer Arbeitslust beeinträchtigt worden. Dass die Eisenbahnen trotzdem versagten, dass sie nicht einmal ausreichend Lebensmittel und Kohlen transportieren konnten, um garnicht von der Erfüllung besonderer Kriegsanforderungen wie 1914 zu reden, das ist ausschliesslich eine Folge der Diktatur.

Im vorigen Weltkrieg begann das Versagen erst ganz allmählich im dritten Jahr eines lebhaft geführten Mehrfrontenkrieges. Diesmal sind die Eisenbahnen, trotz geringerer Anforderungen, wenige Monate nach der Mobilisierung zusammengebrochen — nicht überraschend für jeden, der sein Interesse den Fragen des deutschen Transportwesens zuwandte. Sie sind zusammengebrochen, weil seit 1933 kein Mensch in Deutschland mehr wagt, laut seine Stimme gegen einen Diktator zu erheben, der einerseits jahrelange den Krieg vorbereitete und der gleichzeitig

den Ausbau der Eisenbahnen sträflich verhinderte, weil sein Blick manisch gebannt war von der Hoffnung, dass Deutschland im Blitzkrieg mit Automobil, Flugzeug, motorisierter Armee und Autostrasse siegen werde. Weder in der Leitung der Eisenbahnen noch im Verkehrsministerium hat jemand gewagt, sich misslieblich bei Hitler zu machen, sich den Vorwurf des Defaitismus zuzuziehen, indem er nachdrücklich auf das Missverhältnis im deutschen Verkehrswesen und auf die geringen Möglichkeiten zu ausreichender Benzinversorgung hinwies.

\*\*

Ganz vorsichtig, und eingehüllt in tausend Versicherungen über eine verhältnismässig günstige Finanzlage, über erhöhte Betriebseinnahmen und ausgeglichene Kasensverhältnisse ist in dem Bericht der deutschen Reichsbahn, der zu Beginn des Jahres 1940 veröffentlicht wurde, die Rede von einer Verkehrskalamität, von dem seit Jahren ungenügenden Ersatz an rollendem und anderem Material, von den geringen Umlaufgeschwindigkeiten der Güterwagen, von grossen Verspätungen und steigenden Unfallziffern. Es wird auf die grosse Ueberbelastung des Personals und des Materials hingewiesen und auf die ausserordentlichen Leistungen, die vollbracht werden mussten, wie die Militärtransporte, die Materialtransporte für die Siegfriedlinie, die besonderen Transporte, die durch den Autarkieplan und durch die Einschränkung des Lastautoverkehrs verursacht wurden und auf die Umgestaltung der lokalen Bahnnetze durch die Städteumbauten. Von dem grossen Eisenbahnbauprogramm wird berichtet, für das 3,5 Milliarden vorgesehen, aber erst 0,5 Milliarden aufgebracht sind, und es wird skeptisch hinzugefügt, dass die Rüstungen bisher sowohl Geld wie Rohmaterial fast völlig absorbierten und weiter absorbieren, sodass die Durchführung des Programms überall auf Schwierigkeiten stösst, zumal auch die Wagen und Lokomotivfabriken inzwischen zum grössten Teil Rüstungswerke wurden, die mit Aufträgen überhäuft sind und die schwer unter dem Mangel an Rohmaterial leiden. Es fehlt an Nickel- und Wolfram-Stahl, an Zink, Kupfer und Antimon sowie an Asbest und Kautschuk. Die Verwendung von Ersatz fällt nur die Reparaturwerkstätten der Eisenbahn.

Jetzt, da der Zusammenbruch der deutschen Eisenbahnen eklatant ist, wird auf die Ursachen in vorsichtiger Form hingewiesen. Aber es ist schliesslich von leitenden Eisenbahnbeamten in einem Diktaturstaat nicht mehr Zivilcourage zu erwarten als etwa vom deutschen Generalstab, bei dem eine Dosis Heldenmut sozusagen zu den Berufsutensilien gehört hätte, und der dennoch jahrelang in völliger Kenntnis der Bedeutung der Eisenbahnen für den Krieg, tatenlos dem Zerfall der deutschen Bahnen zusah.

Jetzt hat man offenbar auch im deutschen Generalstab ein Wort der Kritik gewagt und militärische Ansprüche geltend gemacht. Generalmajor von Schnell, früher Lehrer an der deutschen Kriegsakademie, dann Chef der Heeresmotorisierung und zuletzt Generalbevollmächtigter für das Kraftfahrwesen im Vierjahresplan, wurde zum Unterstaatssekretär und Abteilungsleiter im Reichsverkehrsministerium ernannt. Es wird als seine Aufgabe bezeichnet, eine Koordination im militärischen und zivilen Kraftfahr- und Eisenbahnwesen herbeizuführen. Gleichzeitig ist der seitherige Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, König, zurückgetreten und ausserdem Hähnlein zum Beauftragten für den motorisierten Transport der Kriegswirtschaft ernannt. Es wird also nicht an Schuldigen fehlen, die nach russischem System in die Wüste geschickt werden können, wenn das Verkehrswesen weiter versagt.

\*\*

Deutschland machte in den letzten Monaten bei verschiedenen Ländern Versuche, Eisenbahnwagen und Lokomotiven zu kaufen oder zu mieten — alle ergebnislos. Die meisten Länder sind im Gegenteil jetzt besonders vorsichtig bei der Waggongestellung für Warenlieferungen nach Deutschland, weil sie nicht, wie vor einigen Wochen Jugoslawien, einen langen Kampf um die Rückerstattung ihrer eigenen entladenen Eisenbahnwagen mit Deutschland führen wollen.

Auch Hitlers Eroberungen brachten den deutschen Eisenbahnen keine Entlastung. Das österreichische Eisenbahnnetz war zum Teil eingeleigt und ausserdem noch unzulänglich mit rollendem Material versorgt als das deutsche. Der Unterbau der tschechischen Eisenbahnen erwies sich als zu schwach für die stärkere Beanspruchung durch die schwereren deut-

wirtschaft, die schon vor dem Ausbruch des Krieges selbst einen drückenden Eisenmangel erzeugt hatte. Deutschland, das die elsassische und spanische Erzzufuhr eingebüsst hat, ist auf die schwedische unbedingt angewiesen. Es handelt sich dabei nicht allein um die quantitative Frage, sondern ebenso um die qualitative. Um die armen deutschen Erze verarbeiten zu können, ist die Mischung mit eisenreichen unentbehrlich und die deutschen Hochöfen sind deshalb auf die Verarbeitung der schwedischen Erze eingerichtet und auf sie angewiesen. Die Alliierten haben bisher den Krieg vor allem als Wirtschaftskrieg geführt, mit wirtschaftlichen Mitteln. Jetzt sind englische Kriegsschiffe im Skagerrak; die Alliierten scheinen nicht Willens zu sein, den Transport dieser augenblicklich wichtigsten Kriegskonterbande entlang der norwegischen Küste zu dulden. Deutschland muss versuchen, die Zufuhr des Erzes, das nur während eines Teils des Jahres und auch dann nicht vollständig über die Ostsee geleitet werden kann, auf alle Fälle zu sichern. Skandinavien, eben erst durch den finnischen Frieden anscheinend gesichert, rückt wieder in die Gefahrenzone. Der Wirtschaftskrieg kann nicht mehr mit wirtschaftlichen Mitteln allein, er muss mit kriegerischen Mitteln geführt werden. Die Neutralität der skandinavischen Staaten, die durch die Kapitulation gesichert werden sollte, gerät in eine neue Krise. Die Initiative, die zu nehmen die Alliierten im finnischen Kriege verhindert worden sind, sie scheint jetzt ihre Flotte ergriffen zu haben. Ihre weitere Entwicklung wird die nächsten Ereignisse bestimmen.

Was aber das Eisen in Skandinavien, das ist das Petroleum im Balkan und noch wichtiger als der Skagerrak im Norden, sind die Dardanellen im Süden.

Dr. Richard Kern.

### Die imperialistischen Paktfreunde

Die „Berliner Börsenzeitung“ und vor allem die „Warschauer Zeitung“, die beide stark unter dem Einfluss Ribbentrops stehen, haben über die russischen Eroberungsabsichten gelegentlich recht offenherzig geredet. Der russischen Regierung, die so tapfer den Imperialismus der andern zu schmähen versteht, wurde in der „Warschauer Zeitung“ auseinandergesetzt, dass Russland sich mit dem Bosphorus oder der Ostsee als Zugang zum Meer nicht begnügen kann, Russland braucht einen freien Ausgang zum Atlantischen Ozean. Gegenwärtig hat es nur Murmansk als einzigen eisfreien Hafen. Aber die Eisenbahn von Leningrad kann den gesamten Warentransport nicht bewältigen. Durch Finnland führt ebenfalls eine Bahn nach dem Norden. Es ist also eine gebieterische Forderung für Russland, einen zweiten eisfreien und wohlgeschützten Hafen zu bekommen, und die „Warschauer Zeitung“ schlägt Russland den Varanger Fjord vor, wo ein passender Hafen leicht zu finden sei.

Inzwischen ist der Krieg gegen Finnland zu Ende, aber den Varanger Fjord konnte Russland im Kampf gegen Finnland nicht erobern, weil er — norwegisch ist. Aber nach dem Sieg über Finnland wird diese kleine Schwierigkeit für Russland leicht zu beheben sein. Die Sowjetregierung verhandelt heute mit Norwegen und Schweden bereits über mehrere Häfen im Atlantischen Ozean. Und in dem norwegischen Hafen Narvik beginnt man schon mit einer Vergrösserung der Hafenanlagen, die dem neuen Verkehr Rechnung trägt.

### Menschen und darüber hinaus

„Was es für die europäische Wirtschaft und darüber hinaus für eine neu geordnete Weltwirtschaft bedeuten würde, wenn in Mitteleuropa 80 Millionen Menschen und darüber hinaus Millionen von Tschechen und Polen, ungestört von britischen Interventionen, einer friedlichen und ruhigen Arbeit nachgehen können, das sollte man bedenken.“

(Aus dem Leitartikel des „Völkischen Beobachter“ vom 17. März).

### Es ist erreicht

In den deutschen Zeitungen ist bekanntgegeben worden, „dass am Heldengedenktag, dem 10. März, die Beflaggung vollstocks zu erfolgen hat“. Seit 1933 wehten an diesem Tage die Flaggen auf halbmast. Erst jetzt, da es Adolf Hitler gelungen ist, die Welt in ein neues Blutbad zu stürzen, sieht er sich veranlasst, Freudenfahnen zu hissen. Er ist mit sich und seinem Werk zufrieden.

Die musikalische Gefahr. Der deutsche Botschafter in Spanien wurde von Berlin angewiesen, in einer hochwichtigen Angelegenheit eine Demarche bei der spanischen Regierung zu unternehmen. Der emigrierte Komponist Oscar Strauss gab in Spanien ein Konzert. Der deutsche Botschafter hatte die Beschlagnahme der Zeitungen, die über dieses Konzert berichtet haben, von Franco zu fordern.

# Kriegsdienst der Kinder

## Die deutsche Schule eine Drillanstalt

sehen Wagen. Die Polen haben bei ihrem Rückzug den bei weitem grössten Teil ihrer Lokomotiven und Wagen in ihre östlichen Provinzen abgefahren, wo sie den Russen in die Hände fielen, während die Deutschen das Nachsehen hatten.

Ausser diesen wenig respektablen Eisenbahneroberungen hat Deutschland eine grosse Zahl suspekter österreichischer, tschechischer und polnischer Eisenbahnbeamte übernommen. In „Lidove-Noviny“, der zur Gleichschaltung gezwungenen tschechischen Zeitung Prags, fand sich kürzlich eine Belobigungsliste tschechischer Lokomotivführer, denen es durch Aufmerksamkeit gelungen ist, Unfälle zu vermeiden. In einigen Fällen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich um Sabotageakte „krimineller Elemente“ gehandelt habe und es wird ein Versuch erwähnt, die Oelfeuerung eines Zuges bei Moravsko Ostrava zur Explosion zu bringen.

Aus der Tschechoslowakei wurden 2 000 Offiziere und Soldaten zurückgezogen, die dort erklärten, dass sie die Oel- und Lebensmitteltransporte überwachen müssen, die vom Balkan durch das von den Russen besetzte polnische Gebiet nach Deutschland gehen. Russische Kommissare haben nämlich, in aller Paktfreundschaft, für Deutschland bestimmte Züge einfach an die finnische Front umdirigiert, darunter als besondere Kostbarkeit drei Züge mit wohlgefüllten Zisternenwagen aus Rumänien, die niemals wieder gesehen wurden.

Ungehemmt durch den immer weiter voranschreitenden Zerfall des deutschen Verkehrswezens hat Ribbentrop in Rom einen Vertrag unterzeichnet, durch den mit einem Federstrich dekretiert wird, dass Deutschland in Zukunft über elf Millionen Tonnen Kohlen an Italien liefert. Diese elf Millionen Tonnen müssen mit der Eisenbahn transportiert werden. Das bedeutet, das Jahrtausendjahre Tag und Nacht alle halbe Stunde ein langer Kohlenzug nach dem Süden rollen muss, vorausgesetzt allerdings, dass dieser Vertrag zu denjenigen gehört, die von Deutschland eingehalten werden.

## Tagebuch des Henkers

Es sind hingerichtet worden:  
Am 8. März Franz Lanner aus Leoben wegen Einbruchsdiebstahls unter Ausnützung der Verdunkelung.  
Am 9. März Helmut Wagner aus Remscheid wegen des gleichen Deliktes.  
Am 16. März Heinrich Michalowski aus Wilkassen, Kreis Lötzen, weil er sich als Polenflüchtling ausgegeben und an der Ehefrau eines Soldaten Betrügereien verübt hatte.

Am 16. März Gustav Pörschke aus Grünfließ, Kreis Neidenburg, wegen Einbruchs.  
Am 19. März Arno Janiszewski aus Holzweissig bei Bitterfeld wegen Einbruchs unter Ausnützung der Verdunkelung.  
Am 19. März Hugo Bage aus Kiel, weil er bei einem Versuch, aus dem Gefängnis auszubrechen, einen Wärter und einen Mitgefangenen niederschlug und schwer verletzte.

Es sind zum Tode verurteilt worden:  
Am 10. März vom Sondergericht Frankfurt a. M.: Anton Bungert aus Kiedrich wegen versuchter Notzucht.  
Am 11. März vom Sondergericht Köln: Ernst Funke aus Hattingen (Ruhr) wegen vollendeten Raubes und Körperverletzung.  
Am 11. März vom Berliner Sondergericht in Guben: Arthur Köhn wegen versuchter Betruges. Er bestellte einer Soldatenfrau fingierte Grösse von ihrem Mann und erbot sich, Geld zu überbringen. Der Betrugsversuch missglückte.  
Am 19. März vom Sondergericht Berlin: Ernst Meirich wegen versuchter Notzucht und gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen. Meirich hatte ein Mädchen aus dem Tanzkaffee nachhause begleitet und war dabei „sehr zudringlich geworden“.  
Am 21. März vom Sondergericht Nürnberg Heinrich Lögel wegen Rückfalldiebstahls.

## Todesstrafe für alles

Am 14. März hat Göring einen Aufruf zur Sammlung kriegswichtiger Metalle erlassen. Die Frist zur Ablieferung ist auf den 20. April 1940 festgesetzt worden. Zu dieser Metallsammlung hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die folgende Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen:

„Die Metallsammlung ist ein Opfer des deutschen Volkes für das Durchhalten in dem ihm aufgezwungenen Lebenskampf. Wer sich an gesammelten oder vom Verfügungsberechtigten zur Verfügung gestellten Metallen bereichert, oder solche Metalle der Sammlung entzieht, wird mit dem Tode bestraft. Diese Ver-

Die Instrumente nationalsozialistischer Bearbeitung der Jugend sind Hitlerjugend und Schule. Sie waren schon vor dem Kriege Drillanstalten zur Fabrikation von Soldaten, Zuchtanstalten für Hitlers Schlachtopfer. Im Kriege wird mit grosser Energie daran gearbeitet, dass die Jugend nichts anderes treibe als Kriegsdienst und dass ihre Köpfe von nichts anderem erfüllt seien als von Gedanken an Krieg und Sieg.

Der letzte Schein, als sei der Eintritt in die Hitlerjugend freiwillig, ist längst fallen gelassen, und nun muss vom 10. bis zum 18. Lebensjahr jeder Junge der Hitlerjugend, jedes Mädchen dem Bund deutscher Mädel angehören.

Der Jugend wird der Hang zum Eigenleben und zum selbständigem Denken ausgetrieben. Die Zeit, die Schule und Beruf dem Jugendlichen übrig lassen und die von den Nazis fälschlich als Freizeit bezeichnet wird, ist vollkommen mit Dienst ausgefüllt. Der Stabsführer Lauterbacher gab am 13. Januar im „Völkischen Beobachter“ bekannt, dass vom 1. März an auch die 17-18jährigen, die wegen Berufsausbildung oder aus anderen Gründen den Weg in die HJ nicht gefunden haben, dort Dienst leisten müssen. Er besteht in „vormilitärischer Ertüchtigung, weltanschaulicher Festigung auf den Heimabenden und auf den Einsatz für die Kriegsaufgabe der HJ“. Für diese Kriegsaufgabe wird die HJ seit Jahren systematisch geschult. Sie ist in militärische Sondereinheiten eingeteilt. Für jede bestehen besondere Lager, in denen die vormilitärische Ausbildung stattfindet. Es gibt eine Marine-HJ, eine Motor-HJ, eine Flieger-HJ und Reiterabteilungen. Diese Ausbildung wird im Kriege nach der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für die Jugend mit noch grösserem Nachdruck betrieben. Die Motor-HJ z. B. überweist alljährlich Mannschaften an die NSKK, von wo sie dann in den Motordienst der Armee eingereiht werden. 1939 wurden nach dem „Reichsjugendpressedienst“ 21 000 Hitlerjugungen mit Führerschein und Motor-Führungsabzeichen in die NSKK eingereiht. Wer in der Flieger-HJ die Segelflugprüfung bestanden hat, soll nach der Verfügung des Korpsführers des NSKK in die Reichssegelflugschule entsandt werden. Hat er dort die Prüfung zum Flugzeugführer bestanden, wird er in einem Lehrgang zum Motorflieger ausgebildet. Ein tüchtiger Flieger-Hitlerjunge kann so „nach der auf kürzestem Wege zu durchlaufenden Motorflugausbildung zum flie-

ordnung gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete.“

Die Androhung der Todesstrafe zum Schutze dieser Sammlung ist ungewöhnlich. Sie schafft einen neuen Vorwand für Terrorakte in Polen. Sie lässt erkennen, dass das System mit erbittertem Widerstand und Sabotage in den eroberten Gebieten rechnet, darüber hinaus auch, dass in der deutschen Kriegsorganisation das Schiebertum in Blüte stehen muss.

## Erpresser-Rekord

Nachdem das mit viel Tamtam errichtete „Volkswagenwerk“ in Fallersleben längst in eine Flugzeugfabrik umgewandelt und den Bestellern des Volkswagens in der deutschen Presse mehrfach klargemacht worden ist, dass an eine Lieferung nicht zu denken sei, teilt der „Völkische Beobachter“ vom 9. März mit, dass die Neubestellungen des KdF-Wagens „weitergehen“.

„Die regelmässigen Spareingänge haben trotz des Krieges kein wesentliches Abflauen zu verzeichnen. In allen Gauen erfolgen noch laufend erhebliche Neubestellungen auf die KdF-Wagen. Im Gau Danzig-Ostpreussen ist das Sparsystem bereits eingeführt worden.“

Das ist ein Meisterstück. Es geschieht zwar immer wieder in der Welt, dass gerissene Betrüger den Leuten für eine aussichtslose Sache Geld aus der Tasche ziehen. Aber die lebend gewordenen Opfer zum Weiterzahlen zu veranlassen und sogar noch neue „Kunden“ zu werben, dazu gehören schon besondere Erpresserqualitäten. Dazu gehört vor allem ein scharf geladener Revolver, und die Voraussetzung ist, dass es weit und breit keine Polizei gibt.

## Scheinhellige Knäblein

Zum Jahrestag des deutschen Ueberfalls auf die Tschechoslowakei schreibt der „Völkische Beobachter“ (Nummer vom 16.3.) unter der Überschrift „Ein gutes Jahr“:

„Ein ereignisreiches Jahr ist seit jenem denkwürdigen Tage vergangen, an

dem der Führer den Entschluss fasste, das tschechische Volk unter den Schutz des Reiches zu nehmen. Ein Entschluss, der für dieses Volk ausserordentlich segensreiche Wirkungen gezeitigt hat: Böhmen und Mähren sind Inseln des Friedens und emsiger Arbeit geworden.“

Und in Pressburg, wo am 10. und 11. März die „Unabhängigkeit der Slowakei“ gefeiert wurde, sagte der „Führer der deutschen Volksgemeinschaft“ Karmasin bei der Eingangsfeier:  
„Die vor Jahresfrist erfolgte Errichtung der Slowakei ist ein Beweis dafür, dass der Führer immer nur den Frieden wollte.“ (Zitiert im „Völkischen Beobachter“, vom 13.3.)  
Gewiss wollte er den Frieden. Auch ein Raubmörder, der seine Opfer von ihren Habseligkeiten befreit, legt gewöhnlich keinen Wert darauf, dass die Polizei sich seinetwegen bemüht.

Die Führerschulen der HJ sind völlig auf Kriegsausbildung abgestellt. In 44 Führerschulen der HJ werden 98 Lehrgänge von 14 tägiger Dauer und 76 Kurse für mittlere Führerschaft abgehalten. Bis Ende 1939 waren 12 000 HJ-Führer aus dieser Schule mit K-Schein hervorgegangen, der zum Lehrer für Kriegsausbildung befähigt. Die Ausbildung besteht ausschliesslich in Schiess- und Geländedienst. Da die vormilitärische Erziehung später in der SA fortgesetzt wird, sind die jungen Menschen, wenn sie zur Armee einrücken, gut vorgeschult. Aber die HJ wird nicht nur zum Kriegsdienst ausgebildet, sondern hat auch Kriegsdienst zu leisten. Sie wird eingesetzt beim Luftschutz, bei der Lebensmittelverteilung, wird beschäftigt damit, das Vieh in besetzten und evakuierten Gebieten zu betreuen, während der Verdunkelung Lotsendienst zu verrichten, altes Eisen zu sammeln u. s. w. Die BDM-Mädchen betreuen die Kinder berufstätiger Mütter, helfen in der Landwirtschaft aus, werden auf die Ausbildung zu Krankenschwestern vorbereitet usw.

Inzwischen werden auch die deutschen Schulen auf Kriegsausbildung umgestellt. Mitte Januar erschien ein gemeinsamer Erlass des Reichserziehungsministers und des Reichsministers für Luftfahrt über die Pflege des Luftfahrtgedankens an Schulen und Hochschulen. Die deutschen Schulen, heisst es darin, pflegen bereits seit fünf Jahren nach damals ausgegebenen Richtlinien den Luftfahrtgedanken. Der neue Erlass bringt also nichts Neues, sondern verwertet nur systematisch die bisherigen Erfahrungen. In den naturwissenschaftlichen Fächern wird Flugphysik und Chemie der Luftfahrt gelehrt, im mathematischen Unterricht jede Möglichkeit der Verbindung zu den luftfahrttechnischen Aufgaben ausgeschöpft. In den Gewerbe- und Berufsschulen bestehen Luftfahrtlehrgänge mit theoretischem Unterricht, praktischer Werkstattarbeit und Fliegertätigkeit. Den technischen Hochschulen sind akademische Fliegergruppen angegliedert, den Hochschulinstituten für Leibesübungen Luftfahrtabteilungen. Die kurhessische Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes veranstaltete Mitte Januar einen „Schulungslehrgang für wehrgeistige Erziehung“. Darüber schrieb am 15. Januar die „Frankfurter Zeitung“:

„Obgleich die jahrelange systematische Schulung der Erzieher gerade den Fragen der wehrgeistigen Erziehung der Jugend besondere Aufmerksamkeit ge-

widmet hat, sind doch durch den Krieg neue Probleme hinzugetreten, die eine noch weitergehende Durchdringung des gesamten Unterrichts mit solchen Stoffen und Gedanken nahelegen. Die Wehrmacht hat im Rahmen des Schulungskurses Gelegenheit, ihre Wünsche durch Vertreter der einzelnen Truppengattungen bekanntzugeben.“

Damit die Schule völlig zur militärischen Drillanstalt umgeformt werde, wird der Lehrernachwuchs kaserniert und auf das Drillen gedrillt. Weil die Abiturienten militärische oder sonstige Karrieren vorziehen, fehlt es am Nachwuchs von Lehrern. Deshalb ist die Studienzeit in den Hochschulen für Lehrerbildung von bisher zwei Jahren auf 1 1/2 Jahr reduziert worden. Es wurden so staatliche Aufbaulehrgänge eingerichtet, in die man schon mit 14 Jahren eintreten kann und deren Abschlussprüfung, dem Abiturium gleichwertig, zum Eintritt in die Hochschule für Lehrerbildung berechtigt. Für den Dienst in diesen staatlichen Aufbaulehrgängen hat der Reichserziehungsminister Anfang März grundsätzliche Anweisungen ergeben lassen. Darnach sollen dort die jungen Menschen, die künftigen Erzieher des deutschen Volkes, „einer ganz bestimmten, durch Befehl und Gehorsam und durch Kameradschaft gekennzeichneten Lebensweise unterworfen werden“. Diese Lebensweise ist die militärische, das Leben dort das Kasernenleben. Die Leiter der staatlichen Aufbaulehrgänge heissen Schulführer, die Studienräte, Studienassessoren usw., die dort als Lehrkräfte beschäftigt sind, heissen Zugführer. Sie tragen „die für die Erzieher der nationalsozialistischen Erziehungsanstalten vorgeschriebene Uniform“. „Die Schulterstücke sind schwarz, für den Schulführer mit dreifach geflochtener Auflage in Silber und für den Zugführer mit zweifach parallelen Streifen in Silber als Auflage“. Die Klassen heissen nicht mehr Klassen, sondern Züge. Drei bis fünf solcher Züge bilden eine Abteilung. Jede Abteilung hat einen Jungmannführer, jeder Zug einen Jungmannzugführer, jede Stube einen Kameradschaftsältesten, die von Schulführer und Zugführer aus den „Jungmannen“ ernannt werden. Diese Lehrer lehren nicht, sondern kommandieren. Das Hauptfach dieser Erziehungsanstalten für künftige Erzieher ist Kadavergehorsam. Wenn ganz Deutschland zu einer einzigen grossen Kaserne umgestaltet ist, ist es nur zu begreiflich, dass man schon im frühesten Alter damit anfängt.  
G. A. F.

zu Ende geht, wird sich die Wertlosigkeit der ganzen Institution zwar bereits herausgestellt haben, aber das Hitlersystem offenbar mit unvermindertem Leerlauf in den Abgrund rasen.

## Die deutsche Armutei

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat Anfang März den „Westwallarbeitern“ einen Besuch abgestattet. Darüber berichtete am 10. März die „National-Zeitung“, Essen:

„Nach einer Ansprache trat der Oberbefehlshaber, begleitet von Dr. Todt, auf die Frontarbeiter zu und übergab den Männern, die die längste Zeit am Westwall ihren Dienst tun, das Schutzwallehrenzeichen... In abenteuerlichen Umhüllungen standen sie in Reih und Glied. Nicht jeder hatte seinen grünen Tschechen- oder Polenmantel (das sind Mäntel, die den Tschechen und Polen gestohlen worden sind, Red. des N. V.): Hut und zertragener Wintermantel, ursprünglich elegantesten Schnittes, über einem blauen Monteuranzug — einer mit einem zu kurzen Jackell, ein rotes Tuch um den Hals geknotet, blaurot in der Kälte, die Hände aus den zu kurzen Ärmeln...“

Noch einige Zeit so weiter und die Leute können sich die Schutzwallehrenzeichen an die nackte Brust stecken. Vielleicht wärmt das.

„Moderne Luftabwehr. Der finnländische Generalstab hat interessante Zusammenstellungen veröffentlicht, aus denen die ausserordentliche Steigerung der Wirksamkeit der modernen Luftabwehrgeschütze hervorgeht. Es wurden insgesamt 275 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Im Durchschnitt mussten dazu jedesmal 54 Schuss abgegeben werden. Beim Beginn des Weltkrieges entfielen 11 000 und beim Ende 6 000 Schuss auf jedes heruntergeholt Flugzeug. Eine einzige finnländische Luftabwehrbatterie zerstörte 30 russische Flugzeuge.“

Wenn der erste Lehrgang in zwei Jahren

Der Hauptschuldige. Die Emigranten haben nach 1933 laut „National-Zeitung“ den deutschen Buchhandel im Ausland dadurch kaputt gemacht, dass sie sich „den Buchhandel der westlichen Demokratie untertan gemacht hatten, indem sie ihn mit der Androhung wirtschaftlichen Boykotts und mit Reklamegeschrei mundtot gemacht hatten...“ Denn die meisten Flüchtlinge lebten zwar ein kärgliches Dasein, aber wie durch ein Wunder war ihre wirtschaftliche Macht unbegrenzt. Dann jedoch wurde diese Kulturblockade vom Dritten Reich durchstossen. Wieso, das bleibt ein Geheimnis des Göring-Blattes. Es braucht die Finte, um endlich auf den Hauptkriegsschuldigen zu kommen. Mit dem unbekanntem Blockadedurchstoss nämlich

„war die erste Bresche in das Unverständnis der Welt für uns geschlagen. Die Emigranten wussten wohl, was das bedeutete. Sie stellten diesen Kampf zurück und forcierten auf die verbrechereischste Weise die Hetze zum Waffenkrieg.“

Denn die Emigranten überfielen bekanntlich 1939 die Tschechoslovakei, setzten einen Hacha ein, forderten den polnischen Korridor zurück und hetzten damit Hitler in den Krieg gegen Polen.

\*\*

Das schuldlose Judentum. Wenn Othello auf der Bühne vom finsternen Dämon der Eifersucht ins Unglück gestürzt wird, dann empfindet auch der braune Rezensent menschlich. Er schreibt im „Völkischen Beobachter“ (Nr. 61) über eine Aufführung:

„Dieser Othello war ein Söldneregeneral, maurisch, nicht negerhaft, der — in den Dienst des venezianischen Stadtstaates verschlagen — durch den schuldlosen Gegensatz des Blutes und der Farbe zu einem staatenlosen Fremden wird...“

Schuldloser Gegensatz des Blutes, d. h. kein Mensch kann für seine Herkunft, jeder ist in diesem Sinne unschuldig. Sehr nett. Aber: ist das nur ein unüberlegter Zungenschlag, oder die Folge der rassistischen Revolution im „Schwarzen Korps“? Oder gar schon die Konzession an die Gebrüder Kaganowitsch im Kreml?

\*\*

Verhöhnung der Kleinen. In einer Betrachtung der böhmischen Situation kommt das Essener Naziblatt zu folgendem Schluss:

„Das tschechische Volk findet nach vielen Jahren der ziellosen Wanderungen zu harmlosen und gefährlichen, verrückten und nur lächerlichen Fremdtümeleien in sein eigenes Heim zurück.“

Und findet dort Verbote für Smetana-Opern, unterdrückte nationale Feiertage, geschlossene Universitäten, ausgeraubte Lager, gemordete Intelligenz, den Terror der SS, „Heimgefunden“. Der feige Riese verhöhnt den überfallenen Kleineren.

\*\*

Der alte Engländer. Immer wieder gelingt es dem Meckerteufel, sich in neudeutsche Bücher einzuschleichen. Die Nazipresse zitiert ein im braunen S. Fischer-Verlag erschienenes Ostafrikabuch, nur jene Stelle nicht, in der der Verfasser gegen den Schluss hin einen alten Engländer philosophieren lässt gegen Gewalt und Macht, welche letztere nur dauern könne,

„wenn dem allen die Weisheit an die Seite tritt, die den feinen Mitteln, welche auf Treu und Glauben gründen, mehr zutraut und anheimgibt als der Gewalt. Gewiss, das Gerechte und Edle und Wahre ist nicht die Welt. Aber es ist doch in der Welt — und so sehr, dass sich ohne den Leitstern der Gerechtigkeit und Wahrheit durchaus nichts Dauerndes gründen lässt. Ermessen Sie es daran, dass noch der Unrechteste und Schändeste unter der Maske der Gerechtigkeit einher gehen muss, will er sich vor den Menschen rechtfertigen und durchsetzen. Wenn alle Lüge immer so tun muss, als ob sie Wahrheit wäre — was beweist das anderes, als dass der Mensch der Wahrheit zugeordnet ist?“

Der alte Engländer bleibt unwidersprochen, jeder Leser denkt an Hitlers Lügen, Hitlers gebrochene Eide, und hört das neudeutsche Sendezeichen „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“.

SA hält durch

Die aus den in Polen ansässigen „Volksdeutschen“ gebildete SA-Gruppe hat sich so rasch akklimatisiert, wie zu erwarten war. Die deutsche Presse teilt triumphierend mit, dass auch sie, die SA-Gruppe Warthe, „einsatzbereit“ sei. Bereits jetzt habe die Zahl der Männer, „die heute in den Reihen der Sturmabteilungen im

Künder der Wirklichkeit

Emile Zolas 100. Geburtstag

Die naturalistische Revolution der achtziger Jahre sollte die Menschen lehren, das zu sehen, was wir die Wirklichkeit nennen oder was uns als reales Leben erscheint. Ausläufer des Rationalismus, zielte diese Rebellion auf ein vernunftmässiges Begreifen und Erfassen des Lebens auch in den Ausserungen der Kunst. Wobei es auf das Visionäre weniger ankam als auf wissenschaftliches Erkennen und Erforschen. Die Erhebungen des „vierten Standes“ hatten den Menschen des Maschinenzeitalters auf die geschichtliche Bühne gestellt. Emile Zola wurde sein Dichter und schilderte diesen Menschen, seinen Weg nach oben und unten, seinen sozialen Unter- und Hintergrund. Der Fahnenträger des romanischen Naturalismus zeichnete diese Proletarier, Kleinbürger, Bourgeois, wie er sie sah. Er wählte weder absonderliche Schicksale, noch absonderliche Figuren. Seine Kunst gilt vielmehr dem Durchschnittlichen der Schicht, die er damit charakterisierte. Seinen Glauben an die Schicksalsmacht der Vererbung, der Umwelt und Erziehung setzte er in vielfältiges Leben um. So entstanden Massentypen, getreues Leben, Zeitbild, aber wenig Einzelfiguren, die wie Balzacs Gestalten unauslöschlich und gleich ragenden Symbolen haften bleiben. Dafür erstand ein nicht minder Grandioses: ein mit fanatischem Wahrheitsdrang breit hingepinseltes Epos der bürgerlichen Welt unter dem zweiten Kaiserreich.

Reichsgau Wartheland ihren Dienst tun, zehntausend überschritten“. Drei Brigaden sind aufgestellt worden, neben den Einheiten zu Fuss gibt es drei Reiterstandarten und die „üblichen technischen Einheiten“.

In der Tat: diese zehntausend wehrfähigen Männer in Polen sind genau so einsatzbereit wie ihre SA-Kameraden im Reich. Bereit sich dort einzusetzen, wo nicht auf sie geschossen werden darf, dort, wo alles darauf ankommt, unterworfenen und wehrlose Menschen fest an der Kette zu halten und Tausende von ihnen zu vernichten.

Segen der Arbeit Schwerarbeiterinnen brauchen nicht viel Nahrung

Im Dritten Reich verrichten Hunderttausende von Frauen seit geraumer Zeit — nicht etwa erst seit Kriegsbeginn — schwere Männerarbeit, und sie erhalten dafür einen Hungerlohn, der die ohnehin niedrigen Löhne der männlichen Arbeiter um ein Beträchtliches, durchschnittlich um ein Viertel unterschreitet. Jetzt erst, da die Unzufriedenheit offenbar wie eine Säure um sich frisst, beschäftigen sich die amtlichen Stellen mit der Frage, ob die Unterbezahlung jener Arbeiterinnen, die ohne Abstrich das leisten, was zuvor Männer geleistet haben, „vom nationalsozialistischen Standpunkt aus“ vertretbar sei. Im Reichsarbeitsblatt enthält der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Regierungsrat Dr. Kolle, das Ergebnis der darüber gepflogenen Beratungen. Es heisst da (wir zitieren nach der „Frankfurter Zeitung“ vom 20. März):

„Um den sozialen Frieden zu erhalten und um unerwünschte Wanderungen der weiblichen Arbeitskräfte zu vermeiden, wird der Satz gelten müssen, dass solange in wichtigen und grossen Bereichen der Wirtschaft eine unterschied-

Der in streng gegliedertem Aufbau die Welt der Tatsächlichkeiten zeichnen wollte, gab mit unterirdisch großem, sozialem Pathos und epischer Sprachgewalt eine mächtig ausladende Symphonie moderner Lebenskräfte. Seine Künstlerschaft erwies sich stärker als seine Theorie. Er war nicht nur Beobachter, sondern auch Seher, ein Künder von jenem harten Wahrheitssinn, der auch dem nicht aus dem Wege ging, was der wilhelminische Oberlehrer hässlich und abstoßend nannte. Es ist der gleiche fanatische Wahrheitsdrang, der den Dichter des „Germinal“ in die politische Arena, in den Kampf für Dreyfuss hineintrief. Wie Ibsen, nordischer Ausläufer der naturalistischen Revolution, „Gerichtstag über sich“ und seine Umwelt hielt, so bedeutet Zolas Werk unerbittliches Gericht über die bürgerliche Ordnung seiner Zeit.

Was im deutschen Roman und Drama der Jahrhundertwende neue Wege suchte, geht von Zola und Ibsen aus, aber nie hat der deutsche Gesellschaftsroman die soziale Bedeutung Zolaser Werke erreichen können, von der Totalität der Rougon-Maquart-Serie. Epos einer Familie, ganz zu schweigen. Soweit Ansätze zum Gesellschaftsroman „rossen Stils“ in Deutschland vorhanden waren, wurden sie vom Dritten Reich völlig zerschlagen. In der deutschen Belletristik von heute triumphiert barbarischer Anti-Zolaismus auf der ganzen Linie: Abkehr vom Tat-

liche Entlohnung von Frau und Mann durchgehalten werden muss, in den übrigen Gewerben und Berufen im allgemeinen nach dem gleichen Grundsatz zu verfahren ist. Da in den einzelnen Wirtschaftszweigen, in denen schon vor dem Kriege Frauenarbeit üblich war, die Minderbewertung in einem Abschlag von in der Regel 10 bis 40 % vom Männerlohn zum Ausdruck kam, wird man auch Richtlinien für die Frauenentlohnung in allen übrigen Gewerben mit einem Abschlag von etwa 25 % gegenüber dem Männerlohn annehmen müssen.“

Um „unerwünschte Wanderungen der Arbeitskräfte“ zu vermeiden, bedient sich der nationalsozialistische Staat zwar seit längerer Zeit nicht des ohnehin verordneten Lohnstopps, sondern weit drastischerer Gewaltmittel, aber verlogene Begründungen dieser Art, die das Vorhandensein eines gewissen Masses von Freiheit vortäuschen sollen, sind besonders beliebt. Ehrlich ist in dem redseligen Artikel nur ein einziger markiger Satz:

„Die Frau kann meist mit geringeren Kosten ihren Lebensunterhalt bestreiten als der Mann.“

Der Referent hätte sich die übrigen Floskeln schenken können. Zum Schluss verabreicht er den unterbezahlten Frauen noch den Trost,

„dem Reichskommissar für die Preisbildung werde es obliegen, durch eine scharfe Ueberwachung der Preise dafür zu sorgen, dass die durch billige Frauenarbeit ersparten Beträge nicht dem Unternehmer, sondern dem Auftraggeber, also überwiegend dem Reich zugute kommen.“

Und die nationalsozialistische Regierung des Reiches, die das Produkt auf diese Weise billig erramscht, führt die „ersparten Beträge“ nicht etwa in Form von verbesserten Sozialleistungen an die Frauen zurück, sondern verwendet sie teils zur Verlängerung des Krieges, teils zur Stär-

sächlichen, erbärmlichsten Flucht in den Historizismus oder fälschende Idealisierung einer gemeinen Wirklichkeit. Es war in Ordnung, dass die braunen Kunstfeldwebel den ersten namhaften Gestalter der Arbeiterschaft auf den Index setzten. Denn seine Dichtung will sehen lehren, was ist, will Wahrheit. Das können Diktatoren nicht vertragen; sie brauchen den blindgläubigen Untertan.

So hat die deutsche Literatur das Wichtigste aller Kunst verlernt: zu sehen. Und ohne das gibt es keinen Seher. Wenn die Hitlerei in ihrem Sumpfe verreckt ist, wird das deutsche Volk die Fälscher anklagen. Man wird in der Kunst den wirklichen Menschen schauen wollen — „gesehen durch ein Temperament“. Die betrogene Masse Mensch wird vom Dichter volle Klarheit über sich fordern: „Zeigt uns mit all unsern Gebrechen, unseren Schmerzen und individuellen Sonderzügen“. Man wird auf einen deutschen Zola warten, denn auch der Dichter des grandiosen Kriegswerkes „Der Zusammenbruch“ wuchs aus der vergifteten Atmosphäre eines auf Lüge gegründeten Staatsstreichsystems heraus. Man wird rufen nach denen, die in grossem dichterischem Wurf schonungslos Gerichtstag halten über all das, was war und was ist. Und es wird für Deutschland eine geistige Revolution anbrechen, tiefer gehend und aufwühlender noch als die des naturalistischen Sturms und Drangs.

kung der deutschen Polizeimacht, die den Frauen die Gerechtigkeit der nationalsozialistischen Lohnpolitik schon begrifflich machen wird.

Eine neue Kategorie Mensch

In Polen sind die Nationalsozialisten damit beschäftigt, immer neue Kategorien Mensch zu schaffen. Soeben ist eine „Kennkarte für deutsche Volkszugehörige“ eingeführt worden. Der Generalgouverneur definiert diesen Begriff wie folgt:

„Deutscher Volkszugehöriger darf sich nennen, wer ohne im Besitz der deutschen Staatszugehörigkeit zu sein, sich als Angehöriger des deutschen Volkes bekennt und dies durch Abstammung, Sprache, Haltung, Erziehung oder andere wichtige Umstände nachweisen kann. Bei der Erteilung der Kennkarte spielt es eine grosse Rolle, welche Haltung der Antragsteller früher in politischer Hinsicht und im Volkstumskampf eingenommen hat.“

Neben den Deutschen mit deutscher Staatsangehörigkeit wird es danach in Polen künftig „deutsche Volkszugehörige“ geben und neben diesen deutsche Nichtvolkszugehörige, die weder als Deutsche, noch als Polen, noch als Juden zu gelten haben, sondern als eine Art nichtexistenter Zwischenreichgeschöpfe. Deutscher zu sein ist also nicht, wie die nationalsozialistischen Rasse-theoretiker bisher behaupteten ein „Schicksal“, sondern eine Art Vergünstigung, die nur Hitler verleihen kann. Nach dem Grundsatz „Wer a Deutscher ist, dös bestimm i!“ Die Kategorisierung könnte komisch anmuten, wenn die Wirklichkeit nicht bitter tragisch wäre. Die Sozialisten und Demokraten der deutschen Minderheit im ehemals polnischen Gebiet und ihre Familien bekommen durch die Verweigerung der Kennkarte einen Stempel eingebrannt, der ihr ohnehin schweres Schicksal unerträglich machen wird.

Die nächste Nummer des „Neuen Vorwärts“ erscheint mit dem Datum des 14. April.

BEZUGSBEDINGUNGEN  
Der NEUE VORWAERTS kostet

In	Klassnummer	in Vierteljähr
Argentinien	Fr. —,30	1,00
Belgien	BFr. 2,—	24,—
Brasilien	Mkr. 1,—	12,—
Bulgarien	Lev. 8,—	05,—
Dänemark	dkr. —,22	1,84
Frankreich	Frk. 4,—	45,—
Frankreich	Frk. 1,50	15,—
Georgien	d. 4	4,—
Holland	Hfl. —,15	1,80
Italien	Lir. 1,20	12,00
Jugoslawien	Djn. 4,50	64,—
Lettland	Lat. —,30	2,00
Litauen	Lit. —,55	6,00
Luxemburg	IFrs. 1,50	15,—
Norwegen	Nkr. —,35	4,20
Palästina	P. Pf. —,020	0,24
Portugal	Esc. 2,—	24,—
Rumanien	Lei. 10,—	120,—
Schweden	sKr. —,55	4,20
Schweiz	fr. —,30	3,00
Ungarn	Pengo. —,55	4,20
USA	Doll. —,08	1,—